

Verein rettet Kinder aus Tschernobyl vorm Erblinden

Geschwister sehen wieder scharf

Ziel des Vereins „Zukunft für Ritschow Leben nach Tschernobyl in der Region Gomel/Belarus“ e. V. Hilfe zur Selbsthilfe zu fördern. Wichtiger Teil der Aktivitäten ist, für die Kinder einen vierwöchigen Erholungsaufenthalt in unserer Region zu ermöglichen.

VON
DORIS DEHML

Albruck – Wie nachhaltig sich die Ferien in hiesigen Familien auswirken können, zeigte sich jetzt an dem 14-jährigen Mischa und seiner kleineren Schwester. Die aufmerksamen Gasteltern aus dem östlichen Kreisgebiet hatten erkannt, dass ihr Ferienkind Probleme mit den Augen hat. Mischa wurde einem Augenarzt vorgestellt und dieser schaffte mit einer Brille zwar spontan eine leichte Verbesserung, diagnostizierte aber eine drohende Erblindung, die nur durch eine Operation verhindert werden könne. Mit diesem Wissen kehrte der schüchterne Mischa zusammen mit den anderen 50 Kindern wieder in die Heimat zurück.



Der 14-jährige Mischa und seine kleine Schwester konnten durch eine Operation vor dem Erblinden gerettet werden.

BILD: DEHML

Als im letzten Jahr die Vereinsvorsitzende Hedi Müller und ihr Stellvertreter Bernd von Hermann auf die Gründung eines eigenständigen Vereins in Belarus drängten, wussten sie sehr wohl, dass mit dem weisrussischen

Verein

Neben Plätzen für die Kindererholung von Mitte Juli bis Mitte August sucht der Verein „Zukunft für Ritschow“ auch Plätze für Betreuer/innen. Kontakte: Hedi Müller, Telefon 07753/9 23 00 und 07741/96 761 70 oder Bernd von Hermann Telefon 07764/479 Spendenkonto Volksbank Hochrhein 1127012 BLZ 684 922 00

Partnerverein manches besser zu bewältigen ist. Die Behördengänge für die notwendigen Genehmigungen für die Sanierung des Schulgebäudes in Ritschow mit deutschem Geld waren leichter und manche Hilfe konnte vor Ort unproblematisch in die Wege geleitet werden.

Mit viel Eigeninitiative bringt sich die dortige Vorsitzende Marina Kharitonowa in den Verein ein und kümmert sich speziell auch um die Ärmsten der Armen. Ihrem Einsatz verdanken Mischa und

seine kleine Schwester ihr Augenlicht. Sie verschaffte den mit ihrem allein erziehenden Vater in ganz armen Verhältnissen lebenden Kindern die notwendige Aufmerksamkeit bei den Ärzten, begleitete die Kinder ins 200 Kilometer entfernte Augenhospital und hatte von ihrem privaten Geld die Kinder mit Unterwäsche und den nötigen Hygieneartikeln ausgestattet.

Kharitonowa hatte auch erreicht, dass die Kinder länger als üblich zu der im Elternhaus nicht möglichen Nachbehandlung im Krankenhaus bleiben können. Die entstehenden Zusatzkosten werden vom hiesigen Verein „Zukunft für Ritschow“ getragen. „Dieses Beispiel ist für uns Ansporn, uns noch mehr zu engagieren.“

„Dieses Beispiel ist für uns Ansporn, uns noch mehr zu engagieren“

Hedi Müller

Wir hoffen, noch mehr Gastfamilien für den vierwöchigen Aufenthalt der Kinder zu finden. Ganz dringend suchen wir Plätze für die Ferienkinder begleitende Betreuer“, appelliert Hedi Müller. Um all die Aktivitäten in Ritschow und Umgebung in Angriff nehmen zu können, ist der Verein auf Spenden angewiesen.